



16. August 2020 – 20. Sonntag i. Jahreskreis - 95. Jahrgang - Nr. 33

**Die Natur ist schön und wert, angesehen zu werden:
Sie erzählt von einem, der noch schöner ist.**

Matthias Claudius

Blumen und Heilkräuter für die Gottesmutter Maria

Blumen und Heilkräuter sind eine Wohltat für uns Menschen! Blumen erfreuen das Herz, und Heilkräuter helfen gegen vielerlei Krankheiten. Oder, wie es die Autorin Sophie Verena ausdrückt: „*Es liegt eine wunderbare Heilkraft in der Natur.*“

Blumen und Heilkräuter werden auch in besonderer Weise mit der Gottesmutter Maria in Verbindung gebracht. Für den Marienmonat Mai, wo uns die Fülle der blühenden Blumenpracht erfreut, finden wir Mariendarstellungen und Marienlieder mit zahlreichen Symbolen aus der Blumenwelt. Beispielsweise die Rose (= für die mütterliche Liebe der Gottesmutter zu ihrem Sohn Jesus und zu den Menschen), die Lilie (= für die Reinheit) oder auch die Akelei, deren Blütenform an eine Taube erinnert, dem Zeichen des Heiligen Geistes.

Am Fest „Mariä Himmelfahrt“, das wir am 15. August gefeiert haben, ist es eine alte Tradition, die Kräuter zu weihen. Es ist eines der ältesten Marienfeste: Es wird schon seit dem 6. Jahrhundert begangen. Ab dem 9. Jahrhundert fand das Fest Einzug in die neu missionierten germanischen Gebiete. Erst zu diesem Zeitpunkt wurde das Fest mit der Weihe von Kräutern verbunden. Seit 818 n.Chr. werden Kräuter zu Mariä Himmelfahrt gesegnet. So sollen sie ihre besondere heilkräftige Wirkung entfalten. In manchen Gegenden wird dieses schöne Marienfest auch als „Hoher Frauentag“ bezeichnet. Ein Hinweis darauf, dass es besonders die Frauen sind, die die enge Verbindung zwischen Maria und der Kräuterweihe pflegen. - An vielen Orten ist es Brauch, die Kräuter aus den Sträußen zu trocknen und bei Krankheiten als Tee zu trinken. Oft werden sie auch an einem bestimmten Platz im Haus - z.B. am „Haus-Altar“ - aufbewahrt als Dank und Bitte für Schutz vor Unwetter, Krankheit oder anderen schlimmen Ereignissen.

Der Heilige Johannes Don Bosco - ein großer Marienverehrer - hat einmal gesagt: „Wer auf Maria vertraut, wird nicht enttäuscht.“ Dies können auch unzählig viele Männer und Frauen bestätigen, die sich in ihrer Not und Krankheit an die Gottesmutter Maria gewandt haben. Von den Kamillianern wird besonders das Bildnis der Gottesmutter „Maria, Heil der Kranken“ verehrt.

Je nach Region können die Kräuterbuschen aus insgesamt: **7** (Wochen- bzw. Schöpfungstage), **9** (3x3 für die hl. Dreifaltigkeit), **12** (Apostel), **14** (Nothelfer), **24** (2x12): zwölf Stämme Israels aus dem AT und zwölf Apostel Christi aus dem NT) **72** (6x12) (Zahl der Jünger Jesu) oder gar **99** verschiedenen Kräutern bestehen.

Typische Kräuter neben Alant sind Echtes Johanniskraut, Wermut, Beifuß, Rainfarn, Schafgarbe, Königskerze, Kamille, Thymian, Baldrian, Eisenkraut und die verschiedenen Getreidesorten. In manchen Regionen wurden in die Kräuterbuschen so viele Alantblüten eingebunden, wie Menschen, Kühe und Pferde auf dem Hof lebten. Der Tee aus diesen geweihten Kräutern sollte besonders heilsam sein. Krankem Vieh wurden geweihte Kräuter ins Futter gemischt oder man warf zum Schutz vor Blitzschlag beim Gewitter Kräuter aus dem Buschen ins offene Feuer.

